

Frage „Segnung homosexueller Paare“

Dechanten Vikariat Wien-Stadt | St. Pölten 20.10.2021

1. Einheit

0 Einstieg

0.1 Beispiel 1: Student (sp) erzählt von seinem Outing

0.2 Beispiel 2: Kirchlich-katholischer Mitarbeiter erbittet altkatholische Partnerschaftssegnung

0.3 Beispiel 3: Staatlich verheiratetes Männerpaar „zeugt“ Kind mit Leihmutter im Ausland, das von sehr anerkanntem Priester in der Wohnpfarre getauft wird

0.4 Beispiel 4: SE *Kirche und Homosexualität* – Beobachtungen (Frauen / Männer)

0.5 Beispiel 5: Pfarrer outet seine Beziehung mit einem Mann und wird sofort suspendiert – und übt selbstverständlich alle seine amtlichen Aufgaben aus

0.6 Wer ist nicht irgendwie betroffen?

1 Terminologische Frage: „homosexuell“ oder „Frauen- und Männerpaar“ – diskriminierend/reduzierend oder anerkennend? – Unterschied Frauen- und Männerpaare!

2 Verachtungs- und Verletzungspotenzial gegenüber Betroffenen – im öffentlichen wie im kirchlichen Bereich / ökumenisch / interreligiös / staatliche Ideologien

3 Schuldeingeständnis und Vergebungsbitte deutscher Bischöfe im Rahmen der Bischofssynode „Familie“ im Jahr 2015

4 Theologische und ethische Reflexion

5 Humanwissenschaftliche, sozialetische und sexualmedizinische Erkenntnisse – *Homosexualität als Normvariante menschlicher Beziehungsfähigkeit* (Hartmut A. G. Bosinski)

6 *Lex credendi – lex orandi – lex vivendi* (Axiom von Prosper von Aquitanien)

7 Liturgie als *locus theologicus*

8 *Sensus fidelium* – Existenzielle Erfahrungen von betroffenen Frauen und Männern, Eltern, Angehörigen, Freunden, am Arbeitsplatz, Dienste und Ämter in der Kirche (Patenschaft, PGR, liturgische Dienste und Ämter, ...)

9 *Responsum* der Kongregation vom 15. 3. 2021 – Reaktion stellt Lehramt vor große Herausforderungen

10 Kommission für Liturgie (LKÖ) – Fachtagung(en) und Publikation – Theologische Kommission der ÖBK – Gespräche und Klärungen

11 Warum nicht ein einfacher Segen? (Valentinstag u. a.) – getauft und gesegnet?

12 Was ist das Wesen einer Benediktion? – Einsegnung in eine Lebensweise

12.1 Lege meinen Namen auf sie (Ex 3)

12.2 Jesus benediziert Kinder, Brot und Wein, ...

12.3 Himmelfahrt: Lobpreis über die werdende Kirche

12.4 Allem Segnen liegt das *admirabile commercium – heiliger Tausch* des eucharistischen Geheimnisses zugrunde

12.5 In der „immer“ gegebenen Gebrochenheit menschlicher Existenz erbittet die Gemeinde die Gott- und Christusverbundenheit, aus der Leben Gestalt findet – Gott selbst ist Quelle und Zuspruch des Segens

12.6 Zwei Partner/innen erfahren das Zueinander sein und wollen füreinander **und** miteinander Sorge im gemeinsamen Leben in Treue übernehmen – sie erfahren das Gemeinsame als Gnaden-Geschenk Gottes – Versprechen – Gemeinde erbittet im/nach dem Hören seines Wortes und dem Erkennen seines Wirkens von Gott die gnadengewirkte Begleitung – Frucht der Beziehung nach innen und außen ist Verweiszeichen auf den Gott, der in Liebe und Barmherzigkeit, in Treue und Gerechtigkeit das Leben der

Menschen begleitet. Im Leben aus der Taufe wird deutlich, dass dieses Leben auch durchkreuzt und von der erlösenden Kraft des Herrenkreuzes geprägt ist. Ziel ist das gemeinsame Gehen zum Vater – „zu meinem Gott und zu eurem Gott“.

13 Berufung zum gemeinsamen Leben aus der Taufe, z.B.

13.1 Der/die Getaufte als personales Zeichen der Christusgegenwart, wenn sie/er in der Nachfolge Jesu steht und dem Evangelium Gehör schenkt

13.2 Gemeinsames Leben als Gnadengeschenk Gottes

13.3 Nicht Vollkommenheit, sondern Dienstbereitschaft/Hingabe in der Sorge füreinander und in Treue zueinander

13.4 Leben in Beziehung als Zeichenhaftigkeit auf Gott **hin**

13.5 Ehe – über die Partner wird wie über Brot und Wein die *eulogia/benedictio/Hochgebet* gesprochen

13.6 Ordensberufung: grundsätzliche Lebensentscheidung für gleichgeschlechtliche Lebensweise in Enthaltbarkeit – wie über Brot und Wein wird über ihn/sie die *eulogia/benedictio* gesprochen

13.7 Abt/Äbtissin (*durante munere*) – als Hausvater/Hausmutter Hirt/Hirtin an Christi Stelle (!/?)

14 CIC 1983/cc. 1166-1172: Neueinführung einer Sakramentalie – Apostolischer Stuhl – Erprobung auf der Ebene der Bischofskonferenzen (*auctoritas territorialis*)

15 KKK 2357: Spannung Sexualität und Lebensweise – Sexualität als *bonum* versus Enthaltbarkeit als Auftrag

2. Einheit

Arbeit in Kleingruppen

a) Placet – einverstanden

b) Non placet – nicht einverstanden

c) Placet iuxta modum – einverstanden, aber mit entsprechender Modifikation

Entwurf

Diskussionspapier auf der Fachtagung „Benediktion von Männer- und Frauenpaaren“

Linz, am 18. Mai 2019

Ewald Volgger OT

Das liturgische Feierbuch

DIE FEIER DER GLEICHGESCHLECHTLICHEN PARTNERSCHAFT

Approbatum imprimatur. Approbationsschreiben der Bischöfe/Bischofskonferenzen

Confirmatum. Konfirmationsschreiben der römischen Kongregation

Allgemeine Einführung (unvollständig)

Der Mensch als Wesen in verantworteter Beziehung

Jeder Mensch ist Ebenbild Gottes (vgl. Gen 1,26f). Er ist von seiner Natur her auf Beziehung hin angelegt, die ihm Leben ermöglicht und Leben gestalten hilft. Die Geschlechtlichkeit gehört zum Wesen des Menschen, sie prägt das ganze Leben und führt zur Hinneigung zum Du und hilft dem Menschen, über sich hinauszustreben sowie in der Beziehungs- und Liebendfähigkeit zu wachsen.¹

Die Liebendfähigkeit und Hingabebereitschaft in der partnerschaftlichen Beziehung sind hin geordnet auf das Wohl des Partners bzw. der Partnerin. Auch die Geschlechtlichkeit zielt auf das Wohl des Partners bzw. der Partnerin. Dieses Ziel des Partnerwohls hat einen Wert in sich. Dieses Wohl einerseits als auch das gemeinsame Zeugnis des Glaubens sind Voraussetzung für die Einsegnung² von Menschen gleichen Geschlechts in ihre gemeinsame Lebensform. Daher erbitten sie von der Kirche das Gebet über sie, um so gemeinsam mit ihr darauf zu vertrauen, dass Gott seinen Geist ausgieße, um in ihrer gemeinsamen Taufverwirklichung voranzuschreiten, in der Kraft des Evangeliums für Christus und seine Kirche Zeugnis zu geben und sich darin behütet zu wissen.

Wesen und Bedeutung der Berufung zum partnerschaftlichen Leben aus der Taufberufung

Neben der Ehe und den Formen des gemeinschaftlichen Lebens in den Gesellschaften des geweihten Lebens und Instituten des Apostolischen Lebens aber auch anderen Formen der Taufberufung gibt es Menschen, die Beziehung in Gleichgeschlechtlichkeit leben. Durch ihr vertrauensvolle Ja zum Anderen/zur Anderen, das Vergangenheit und Zukunft einschließt, geben sie ihrer Überzeugung Ausdruck, gemeinsam die Taufberufung zu entfalten.

Durch die Taufe sind Menschen hineingenommen in die Beziehungsgemeinschaft des dreifaltigen Gottes. So wie Jesus als der Geliebte des Vaters seinen irdischen Weg gegangen ist, wissen sie sich angenommen als Geliebte in seinem Sohn. Als Glieder der Kirche tragen sie bei, dass sein Werk auf Erden weitergeführt wird. Sie schauen auf das Vorbild ihres Herrn und Meisters, um in Güte und Barmherzigkeit, in Treue und Gerechtigkeit, in Liebe und Geduld das zu tun, was er selbst getan hat.

¹ Vgl. Die Feier der Trauung in den katholischen Bistümern des deutschen Sprachgebietes, Zweite Auflage, herausgegeben im Auftrag der Bischofskonferenzen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sowie der (Erz-)Bischöfe von Bozen-Brixen, Lüttich, Luxemburg und Straßburg, Freiburg u.a. 1992: Pastorale Einführung der Bischöfe des deutschen Sprachgebietes, Nr. 4.

² Zum Begriff der Einsegnung vgl. Meßner, wie Anm. xy, S. 656.

Sie vertrauen auf die gnadenhafte Zuwendung Gottes und Jesu Christi (1 Thess 1,12), um der Frucht des Geistes konkrete Gestalt zu geben (vgl. Gal 5,22-23). Der Herr richtet ihre Herzen aus auf die Liebe (vgl. 2 Thess 3,5), um in ihr alles zum Guten zu führen (Rom 8,28-29). So sind sie gerüstet, im Geiste des Doppelgebotes zu leben und zu lieben (vgl. Mk 12,31; Mt 22,39; Lk 10,27), denn alle Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (Rom 13,9; Gal 5,14; Jak 2,8).

Das Lebensbeispiel Jesu vor Augen, suchen sie seiner Gesinnung Gestalt zu geben, einander in Liebe verbunden, einmütig und einträchtig, indem einer den anderen höher einschätzt als sich selbst und nicht nur auf das eigene Wohl achtet, sondern insbesondere auf das des/der anderen (vgl. Phil 2,1-18), indem sie auch bereit sind, des/der anderen Last zu tragen (vgl. Gal 6,2). So wie sich der Jünger an der Seite Jesu in besonderer Weise geliebt wusste (Joh 13,23-26; 19,26-27) und diese Liebe ihn bewog, sein Leben im Geiste Jesu weiterzugehen, bewegt das Geschenk Gottes zur Glaubensgemeinschaft, dem Geist der Bergpredigt zu folgen (vgl. Mt 5 – 7), Arme und Notleidende besonders im Blick zu haben und der Liebe Gestalt zu geben, wie es das Hohelied der Liebe für das Leben in der christlichen Gemeinde zum Ausdruck bringt (vgl. 1 Kor 13).

Die beiden Partner genügen sich nicht selbst, sie sind als Glieder eingebunden in die Gemeinschaft der Kirche und tragen bei, Jesu Botschaft von der Nähe der Gottesherrschaft weiterzutragen. Sie geben gemeinsam Zeugnis von der Liebe Gottes zu den Menschen und suchen ihren Platz in der Kirche, der ihren Charismen und Fähigkeiten entspricht. Aufgrund ihrer Berufung zum gemeinsamen Leben, mit dem Licht Christi beschenkt und begnadet, leisten sie einen Beitrag, dass die Kirche ihrem Auftrag, Licht der Völker zu sein, nachkommen kann. Sie folgen der Sehnsucht Jesu, dass alle Menschen eins seien und in Frieden leben.

Wesen und Würde gleichgeschlechtlicher Partnerschaft

Die Kirche anerkennt das Wesen gleichgeschlechtlicher Menschen als eine Schöpfungsgegebenheit und ihr gemeinsames Leben als einen Ort der Lebensverwirklichung im Sinne Gottes, ihres Schöpfers, und als gemeinsamen Ausdruck ihrer Taufberufung. Wenn Menschen gleichen Geschlechts sich zu einem gemeinsamen Leben entscheiden, weil sie ihren Partner/ihre Partnerin lieben wie ihr eigenes Leben (vgl. 1 Sam 18,1-4), im Treuezuspruch Verantwortung füreinander übernehmen und miteinander den Lebensweg gehen (Rut 1,14-17), wird in ihnen der Name Gottes verherrlicht durch die Gnade unseres Gottes und Jesu Christi, des Herrn (2 Thess 1,12).

Die Gnade dieser Lebensform besteht im Geschenk der Treue für die Partner und Partnerinnen, die zugleich zum Bild wird für die Treue Gottes zu seinem Volk, wie es die Heilsgeschichte beider Testamente lehrt und im Schutz Gottes für diese Partnerschaft. Die Partner und Partnerinnen mögen einander mit derselben Hingabe lieben, mit der Christus seine Kirche geliebt hat (vgl. Eph 5,32).

Die Feier bringt zum Ausdruck, dass aufgrund der Taufweihe die gelebte Beziehung ein gottgeweihtes Leben ist, ein Zeichen, das auf die Liebe des Schöpfers zu den Menschen und der Liebe Christi zur Kirche hinweist. In der Benediktion betet die Kirche inständig um die Ausgießung des Heiligen Geistes, den göttlichen Beistand. Menschen dieser Lebensform dürfen darauf vertrauen, dass Gott Treue und Liebe nährt und das gute Werk vollenden will, das er in jedem Menschen begonnen hat (vgl. Phil 1,6).

Rechte und Pflichten in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft

[...]

Die Zulassung zur Benediktion von gleichgeschlechtlichen Partnern

Zur Benediktion von gleichgeschlechtlichen Menschen in einer Partnerschaft können getaufte und gefirmte Christen und Christinnen zugelassen werden, die bekunden, dass sie ihrer Taufberufung folgen und so lebendige Glieder der Kirche sind.

Ihr Lebenswandel entspricht den Werten Jesu und seines Evangeliums, indem sie Zeugnis davon geben, dass sie Gott und die Menschen lieben und ihr Leben auch den Nächsten und Hilfsbedürftigen widmen.

Sie müssen frei sein von ehelichen Bindungen und frei von Verpflichtungen aufgrund einer Ordensprofess oder der Zölibatsverpflichtung im Ordo.

Nach einem pastoralen Gespräch werden sie vom zuständigen Seelsorger zur Feier des gemeinsamen Lebens zugelassen.

Ober die Zulassung wird ein schriftliches Protokoll erstellt, das im Pfarrarchiv abgelegt wird; eine Kopie wird an den Ordinarius weitergegeben. Die erfolgte Benediktion zum partnerschaftlichen Leben wird in das Taufbuch eingetragen.

Der Vorsteher / Die Leiterin der Feier

Der Vorsteher der Feier ist der zuständige Pfarrer bzw. sein rechtlicher Vertreter. Zur Feier kann auch ein Diakon bzw. ein/e Leitende/r von Wort-Gottes-Feiern beauftragt werden.

Der Ort der Feier

Der Ort für die Feier der Benediktion ist in der Regel die Pfarrkirche, kann aber auch in einem anderen von der Pfarrgemeinde dazu bestimmten Kirchenraum stattfinden.

DIE FEIER DER BENEDIKTION

Einführung

Es empfiehlt sich, einen geeigneten Zeitpunkt festzulegen, an dem auch die Gemeinde an der Feier teilnehmen kann.

Die Feier soll in geeigneter Weise und rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Der geeignete Ort ist die Pfarrkirche; es kann aber in Absprache mit dem Pfarrer bzw. zuständigen Seelsorger auch ein anderer passender Ort gewählt werden.

Es wird die Tagesmesse gefeiert oder eine entsprechende Wort-Gottes-Feier mit Lesungen, die auf das Glaubensleben der beiden Partner Bezug nehmen.

Die Sitze für die Partner/Die Partnerinnen können an einem geeigneten Platz in der Kirche aufgestellt werden, sodass die Gemeinde dem liturgischen Geschehen gut folgen kann.

Außer den für die liturgische Feier notwendigen Dingen sind das *Benediktionale* und die Ringe vorzubereiten und die entsprechenden Dokumente.

DER AUFBAU DER FEIER

ERÖFFNUNG

- Einzug
- Kyrie
- [Gloria-Hymnus]
- Tagesgebet / Eröffnungsgebet

WORT-GOTTES-TEIL

- Lesungen und Gesänge zu den Lesungen
- Homilie

BENEDIKTION

- Befragung
- Versprechen
- Feierliches Segensgebet (*benedictio*)
- Überreichung der Ringe

EUCHARISTIEFEIER / ANTWORT DER GEMEINDE (WGF)

ABSCHLUSS

[Es folgen hier lediglich die wesentlichen Elemente der Feier]

BENEDIKTION

- **BEFRAGUNG NACH DER BEREITSCHAFT ZUR CHRISTLICHEN PARTNERSCHAFT**

Der Leiter stellt die folgenden Fragen. Die ersten beiden Fragen werden den Partnern und Partnerinnen getrennt gestellt, die beiden weiteren werden gemeinsam beantwortet.

Liebe N. und N.,

Ihr seid überzeugt, dass Euch der Herr zur Partnerschaft berufen hat, um in gegenseitiger Achtung und Liebe, in der Sorge füreinander und in der Treue zueinander Erfüllung zu finden. Ihr seid mit dem Siegel des Kreuzes bezeichnet. Die Salbung mit dem Chrisamöl stärkt Euch euren christlichen Lebensweg. Der Herr trägt Euch auf, lebendige Steine zu sein am Bau seiner Kirche.

So frage ich Sie, N.N., ist Ihre Entscheidung für N. in Freiheit gewachsen und eine reife Antwort auf das Geschenk seiner/ihrer Zuwendung?

N. antwortet: Ja.

Sind Sie bereit, mit Ihrem/Ihrer Partner/in N.N. in Beziehung zu leben, ihn/sie zu achten und zu lieben, was auch immer kommen mag?

N. antwortet: Ich bin bereit.

So frage ich Dich, N., ist Deine Entscheidung für N. in Freiheit gewachsen und eine reife Antwort auf das Geschenk seiner/ihrer Zuwendung?

N. antwortet: Ja.

Bist Du bereit, mit deinem/deiner Partner/in N. in Beziehung zu leben, ihn/sie zu achten und zu lieben, was auch immer kommen mag?

N. antwortet: Ich bin bereit.

Seid ihr bereit, im Sinne Jesu und seines Evangeliums mit aller Kraft das Gute zu suchen, die Welt im Vertrauen auf Gottes Güte und Barmherzigkeit zu gestalten und dem Risen in allen seinen Formen entgegenzutreten?

Beide: Ich bin bereit!

Seid ihr bereit, euer Leben unter das Zeichen des Kreuzes zu stellen, als lebendige Glieder die Kirche aufzubauen und die Welt mit christlichem Geist zu erfüllen?

Beide: Ich bin bereit!

- **VERSPRECHEN**

Nach der Bekundung eurer Bereitschaft vor der versammelten Gemeinschaft und im Vertrauen auf die Begleitung Gottes bitte ich Euch nun, euer gegenseitiges Versprechen kundzutun:

N., vor Gottes Angesicht nehme ich dich an als meinen Partner/meine Partnerin und verspreche dir die Treue, was auch immer kommen mag. Ich will dich lieben, achten und ehren [alle Tage meines Lebens].

N., vor Gottes Angesicht nehme ich dich an als meinen Partner/meine Partnerin und verspreche dir die Treue, was auch immer kommen mag. Ich will dich lieben, achten und ehren [alle Tage meines Lebens].

- **FEIERLICHES BENEDIKTIONSGEBET**

Der Zelebrant lädt alle Versammelten mit folgenden Worten zum Gebet für die Partner ein.

Nach dem Versprechen und dem Zuspruch der Treue wollen wir nun bitten, dass Gott, der euch in Jesus Christus berufen hat, die Fülle seines Segens schenke und seinen Schutz gewähre, den ihr erbittet.

Es folgt eine Gebetsstille. Dann breitet der Zelebrant die Hände aus und singt oder spricht:

Gott und Herr, Schöpfer des Lebens und Quelle der Liebe,

zu Dir erheben wir unseren Lobpreis.

Du hast den Menschen nach deinem Bild geschaffen³

und ihn befähigt, ein Bild deiner Liebe und Treue zu sein.⁴

Durch dein Wort und die Propheten hast du dein Volk gelehrt,

das Herz nach deinem Willen zu gestalten⁵

und dich und den Nächsten zu lieben wie sich selbst.⁶

In deiner väterlichen Sorge und mütterlichen Liebe begleitest du den Weg der Menschen

und förderst das Gute in ihren Herzen.⁷

Du hast deinen Sohn in die Welt gesandt⁸

und den Menschen ein Beispiel deiner Liebe gegeben.⁹

Wo Menschen sich vom Weg der Güte und Liebe abwenden, führst du sie auf deinen Weg zurück,

denn du selbst bist ihr Wegbegleiter und ihr Arzt.¹⁰

Wo Hass und Eigennutz urn sich greifen, heilst du das menschliche Herz in der Kraft deines Geistes.¹¹

Du hast Mann und Frau zur Gemeinschaft berufen

und rufst auch Männer und Frauen,

einander in Liebe zugetan,

ihren Lebensweg in Freundschaft¹² zu gehen.

Du nährst die Sehnsucht der Liebenden,

einander Halt und Stütze zu sein.

Wo Menschen füreinander Sorge tragen, zueinanderstehen und verzeihen,¹³

des anderen Last tragen,¹⁴

wird deine Treue zu uns sichtbar.

Schau nun gnädig auf N. und N.,

mit denen wir dankbar vor dir stehen,

³ Vgl. Gen 1,27.

⁴ Vgl. Eph 4,24: Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Liebe.

⁵ Vgl. Ez 11; 36.

⁶ Vgl. Lev 19,18; Lk 10,27.

⁷ Vgl. 2 Kor 13,11.

⁸ Vgl. Lk 4,18; Joh 5,36.

⁹ Vgl. Joh 13,15; 1 Petr 2,21.

¹⁰ Vgl. Ex 15,26.

¹¹ Vgl. Ez 11; 36.

¹² Vgl. Joh 15,15.

¹³ 2 Kor 2,10.

¹⁴ Vgl. Gal 6,2.

denn du hast sie zusammengeführt,
ein Zeichen deiner Liebe zu sein.
Sende auf sie die Gnade des Heiligen Geistes¹⁵
und sei du selbst ihr Schutz vor allem Bösen.¹⁶
Bestärke die Absicht ihrer Herzen,¹⁷
damit sie in ihrer gegenseitigen Treue wachsen und reifen
und in Zuversicht ihren Weg gehen.
Möge ihre Liebe immer reicher werden
an Einsicht und Verständnis.¹⁸
Hüf ihnen, ein Beispiel christlichen Lebens zu führen¹⁹
und Verantwortung in der Welt zu übernehmen.
Schenke ihnen Offenheit für andere Menschen
und die Kraft, fremde Not zu lindern.²⁰
Am Ende ihres Weges führe sie in die Gemeinschaft deiner Heiligen,
zu dem Fest ohne Ende, das du denen bereitest,
die dich lieben.²¹
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.
A Amen.

- **ÜBERGABE DER RINGE**

N. / N., trag diesen Ring als Zeichen unserer Liebe und Treue. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

- **BESTÄTIGUNG MIT ZEUGENSPRUCH**

Liebe/r N., liebe/r N., Gott, der euch zusammengeführt hat, wird zu euch stehen und das Gute, das er begonnen hat, vollenden. Mögen die Pfarrgemeinde, in der ihr lebt, die Verwandtschaft, aus der ihr erwachsen seid, und Eure Freunde hilfreiche Begleiter sein auf Eurem Weg. Euch alle aber, die ihr hier zugegen seid, besonders N. und N., nehme ich als Zeugen eures Versprechens.

Dem feierlichen Segensgebet (Benediktion) und der Übergabe der Ringe mit Zeugenspruch können Gesang, Orgelspiel oder Instrumentalmusik folgen. Dann schließen die Fürbitten an.

Falls vorgesehen, erfolgt hier die Unterzeichnung der Dokumente und die Überreichung der Benediktionsurkunde, ggf auch die Segnung und Überreichung anderer Gegenstände. All dies kann auch am Schluss der Feier erfolgen.

15 Vgl. 2 Kor 13,13.

16 Vgl. Ps 121,7; Eph 6,16.

17 Vgl. Röm 8,27.

18 Vgl. Phil 1,9; Kol 2,2.

19 Vgl. Tit 2,7; Joh 13,15.

20 Vgl. 1 Joh 3,17.

21 Vgl. 1 Petr 1,5; vgl. Feierliches Segensgebet Ober die Brautleute.